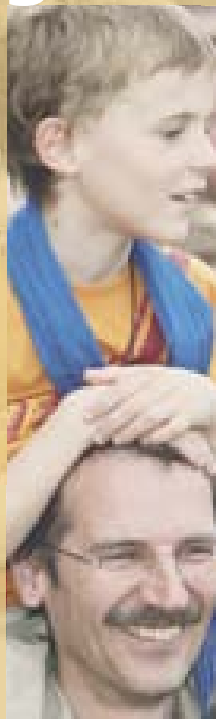


g e z a h t

2000200120022003200420052006

zur Inhaltsangabe

Evangelische Kirche in Deutschland



Zahlen und Fakten

zum kirchlichen

Leben

Statistik
hilft uns,
wahrzunehmen,
was wir sonst
gern übersehen.

EKD



Evangelisch in Deutschland

Zahlen, Fakten, Entwicklungen

Impressum:

Herausgeber: Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover
Telefon: 0511 / 27 96 - 359, Telefax: 0511 / 27 96 - 717, statistik@ekd.de, www.ekd.de/statistik

Gestaltungskonzept: MediaForce Niels Hahlbrock e.K., www.mediaforce.de

Druck: Hahn-Druckerei, www.hahn-druckerei.de

Fotos: Evangelischer Pressedienst, www.epd.de, Steffens (1), Edelhoff (1), Stiftung KiBa (1), Maro (1)

Bevölkerungsdaten: Statistisches Bundesamt, www.destatis.de

Zitat Titelseite: Axel Noack, Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen

© 2006 Kirchenamt der EKD Hannover und MediaForce Niels Hahlbrock e.K. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Nachdruck auf Print- oder Digitalmedien, auch auszugsweise, bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung.

Vorwort

Kirchliche Statistiken werden zu vielen Bereichen des kirchlichen Lebens und Handelns erhoben.

Sie führen vor Augen, wie Kirche von den Menschen angenommen wird, welche Aufgaben die Kirche erfüllt und welche Entwicklungen sie voraussichtlich in Zukunft durchlaufen wird. Dabei können Statistiken immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit abbilden.

Einige der grundlegenden kirchlichen Aktivitäten, wie z.B. ein seelsorgerliches Gespräch oder ein Hausbesuch, lassen sich durch statistische Zahlen nicht beschreiben. Auch die umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit kann in ihrer Vielfältigkeit durch die wenigen verfügbaren Daten nur unzureichend dargestellt werden ■

Christen in Deutschland	4
Evangelische Kirche in Deutschland - 23 Landeskirchen unter einem Dach	6
Synoden und Kirchenvorstände	9
Amtshandlungen	11
Gottesdienst und Abendmahl	13
Gemeindeleben und Veranstaltungen	16
Hauptamt und Ehrenamt	19
Diakonie	22
Bildung und Erziehung	24
Deutschsprachige Gemeinden im Ausland	27
Evangelische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	29
Gebäude und Predigtstätten	32
Kirchensteuern und Finanzen	33

„Dem Herrn,
eurem Gott,
sollt ihr folgen ...“

(5. Mose
13, 5)

Zugehörigkeit zur Kirche: Wer ist wo Mitglied?

„Die Kirche hilft Menschen dabei, Christ zu bleiben oder zu werden, weil sie auf Gottes Ja zu uns Menschen ihr Amen sagen wollen.“

(Wolfgang Huber, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Vorsitzender des Rates der EKD)

Bis 1919 unterstanden die evangelischen Landeskirchen der staatlichen Obrigkeit. Nahezu alle Deutschen gehörten einer christlichen Kirche an. Die erste demokratische deutsche Verfassung von Weimar führte zur Trennung von Staat und Kirche. In Zeiten einschneidender gesellschaftlicher Umwälzungen hat es immer wieder Kirchenaustritts- (1919 bis 1932 und 1937 bis 1941, Anfang der 70er Jahre und nach der Wende), aber auch -eintrittswellen (wie z.B. 1933/34 oder unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg) gegeben.

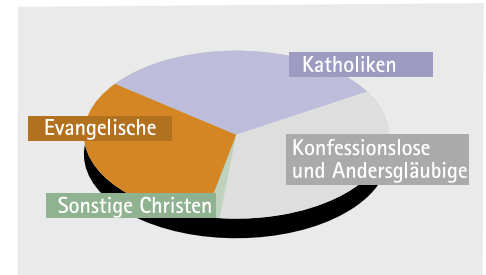
Ende 2004 sind in Deutschland etwa zwei Drittel der Bevölkerung Christen. 25,6 Millionen Menschen gehören der evangelischen Kirche an. Im Bereich der alten und der neuen Bundesländer ist die kirchliche Bindung allerdings sehr unterschiedlich: In der DDR führte besonders in den Anfangsjahren politischer Druck zu Kirchenaustritten, die danach durch Taufunterlassungen eine weitere Abnahme der Kirchen-

Christen in Deutschland*	
Bevölkerung insgesamt	82 501 000
Angehörige der Evangelischen Kirche in Deutschland	25 630 000
Angehörige der römisch-katholischen Kirche	25 986 000
Angehörige der orthodoxen Kirchen	1 200 000
Angehörige anderer christlicher Kirchen	360 000
Christliche Kirchen insgesamt	53 176 000

Anteil der Christen an der Bevölkerung	
	64,5 %

* Auf Basis der Erhebung 2004.

Religionszugehörigkeit in Deutschland*



* Auf Basis der Erhebung 2004.



Einweihungsgottesdienst der Dresdner Frauenkirche

mitgliedschaft zur Folge hatten. In Westdeutschland kam es aus Anlass zusätzlicher steuerlicher Belastungen immer wieder zu verstärkten Kirchenaustritten. Auch der Zuzug nichtchristlicher Ausländer wirkte sich auf den Anteil der Mitglieder christlicher Kirchen an der Bevölkerung aus. Heute sind in Westdeutschland 74,0 Prozent der Wohnbevölkerung Mitglied einer christlichen Kirche. In Ostdeutschland sind es nur noch 26,9 Prozent. Im gesamtdeutschen Durchschnitt ergibt das knapp 65 Prozent.

Volkskirchliche Strukturen haben sich trotz der unterschiedlichen Entwicklung bis heute überall erhalten: Kinder christlicher Eltern werden in der Regel weiterhin durch die Taufe

im ersten Lebensjahr in die Kirche „hineingeboren“. Insbesondere die Mitwirkung im Bildungs- und Erziehungswesen sowie im kulturellen und sozialen Bereich dokumentiert die öffentliche Bedeutung der Kirchen. Das Leitbild einer christlichen Sozialethik ist nach wie vor für die Gesellschaft bedeutsam ■

„Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“

(1. Korinther 12, 14)

Der Aufbau der evangelischen Kirche

„Reformation heißt, alle Grundentscheidungen der Kirche immer wieder neu an der Heiligen Schrift zu orientieren.“

(Nikolaus Schneider, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland)

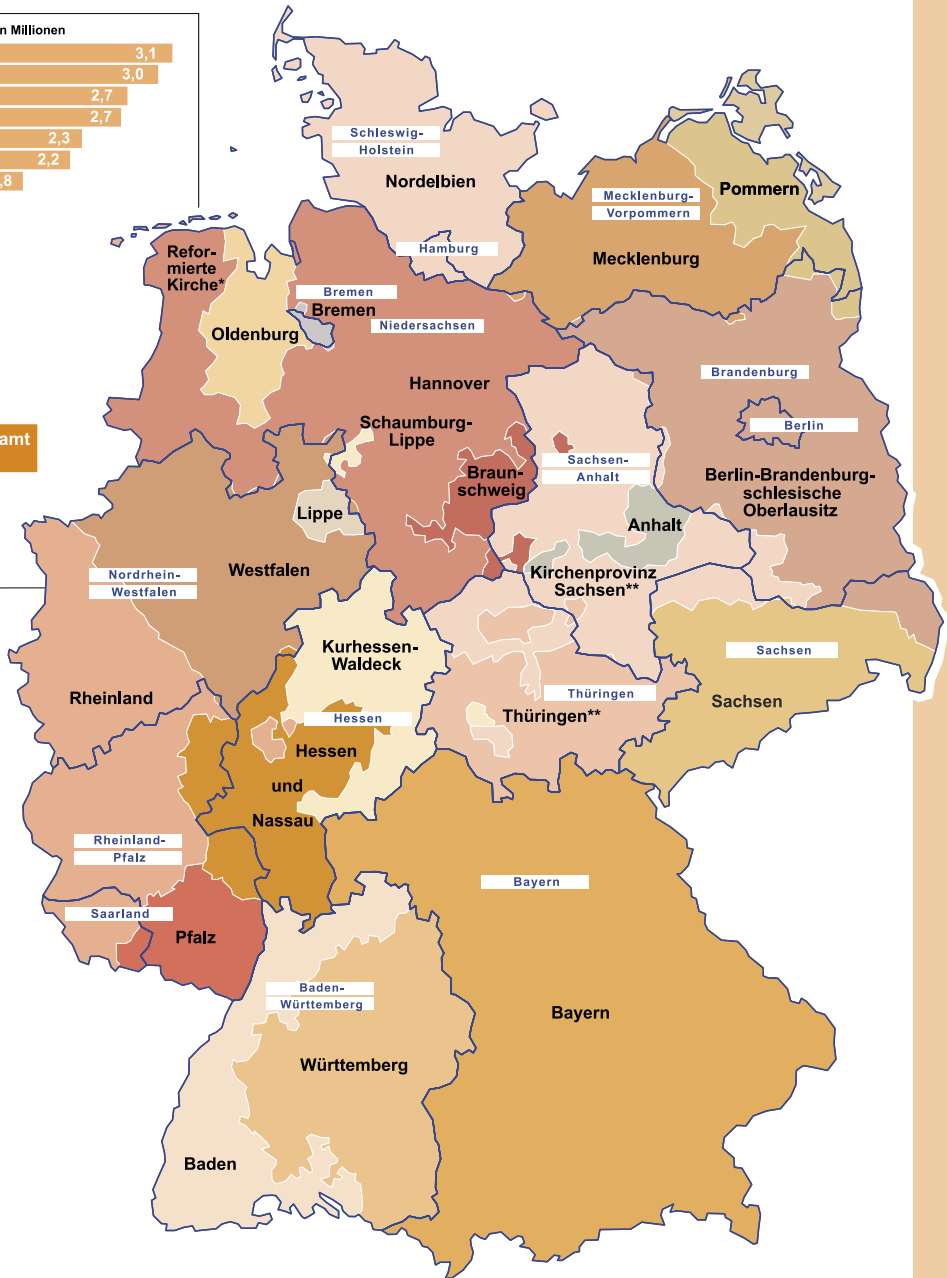
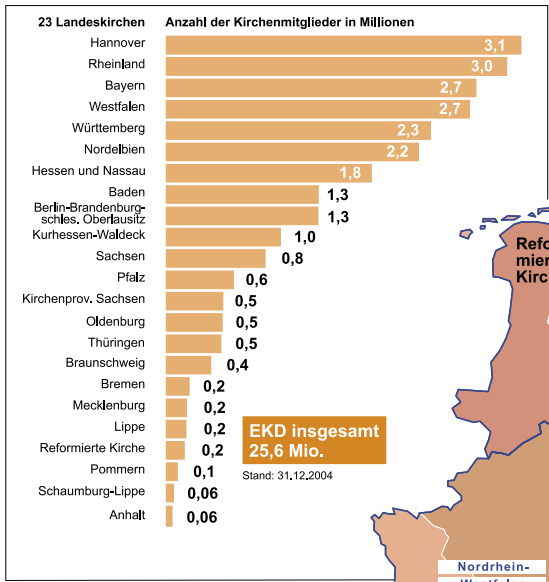
Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ist der Zusammenschluss der lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland. Ein weiteres besonderes Merkmal der Gliedkirchen der EKD ist neben ihrer Prägung durch ein bestimmtes Bekenntnis ihre Begrenzung auf ein bestimmtes Gebiet. Dieses Landeskirchentum hat seinen Ursprung in der Zeit der Reformation, als die protestantischen Landesherrn in ihren Staatsgebieten das kirchliche Leben neu ordneten und dabei das lutherische oder das reformierte Bekenntnis zugrunde legten. Obwohl das „landesherrliche Kirchenregiment“ 1918 entfiel, blieb das landeskirchliche Prinzip weiterhin für den deutschen Protestantismus bestimmend.

Bis heute richtet sich das Bekenntnis der Kirchenmitglieder nach dem der Parochialgemeinde, in der sie ihren Wohnsitz haben. Im Gegensatz zu den übrigen Landeskirchen hat die Evangelisch-reformierte Kirche kein eigenes Territorium. Ihre Gemeinden befinden sich überwiegend in Ostfriesland und in der Grafschaft Bentheim. Einen weiteren Schwer-

punkt hat sie in Bayern. Einzelne Gemeinden gibt es außerdem im Bereich anderer Landeskirchen.

Die Kirchengebiete decken sich auch heute noch weitgehend mit denen der deutschen Staaten in der Zeit von 1815 bis 1866. Größere Gebietsveränderungen erfolgten später lediglich durch Zusammenschluss. Die Grenzen der Bundesländer und die katholischen Bistumsgrenzen weichen zum Teil erheblich von denen der Landeskirchen ab.

Die Verwaltungsstruktur der Landeskirchen ist unterschiedlich. In der Regel gibt es eine mittlere Verwaltungsebene, die Kirchenkreise, Kirchenbezirke, Dekanate oder Propsteien. Das kirchliche Leben spielt sich in den 16 199 selbständigen Kirchengemeinden ab ■



Gebiet und Bezeichnung der Gliedkirchen



Grenzen und Bezeichnung der Bundesländer

* Die Reformierte Kirche ist keine Territorialkirche. Sie ist nicht in allen Teilen des farblich gekennzeichneten Gebietes vorhanden.

** Die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen sind seit dem 1. Juli 2004 zur Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland (EKM) zusammengeschlossen.

Stand: 1. Januar 2005

Bevölkerung, Kirchenmitglieder und Gemeinden*			
Gliedkirche	Bevölkerung	Kirchenmitglieder	Kirchengemeinden
Anhalt	325 449	55 014	187
Baden	4 475 581	1 311 992	550
Bayern	12 443 893	2 696 584	1 537
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	6 060 467	1 257 412	1 494
Braunschweig	855 565	415 678	414
Bremen	570 420	244 217	72
Hannover	6 135 374	3 087 195	1 570
Hessen und Nassau	5 020 012	1 823 152	1 181
Kirchenprovinz Sachsen	3 044 610	512 929	1 192
Kurhessen-Waldeck	1 897 940	966 850	953
Lippe	359 495	198 026	71
Mecklenburg	1 207 604	214 266	310
Nordelbien	4 566 734	2 151 450	627
Oldenburg	1 039 413	469 151	123
Pfalz	1 596 767	617 082	431
Pommern	527 698	106 587	258
Reformierte Kirche**		188 822	142
Rheinland	12 361 787	2 952 308	809
Sachsen	3 901 225	843 296	913
Schaumburg-Lippe	97 181	62 274	22
Thüringen	1 671 790	464 482	1 308
Westfalen	8 100 006	2 655 045	624
Württemberg	6 241 838	2 335 722	1 411
EKD insgesamt	82 500 849	25 629 534	16 199

* Auf Basis der Erhebung 2004.

** Da die Evangelisch-reformierte Kirche keine Territorialkirche ist, können ihr keine Bevölkerungszahlen zugeordnet werden.



Plenum der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland 2005 in Berlin

Geteilte Verantwortung in der evangelischen Kirche

„Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“

(Barmer theologische Erklärung von 1934)

Kirchenleitung zeichnet sich im deutschen Protestantismus auf allen Ebenen durch demokratische Strukturen aus. Die kirchenleitenden Organe der Evangelischen Kirche in Deutschland sind die Synode, der Rat der EKD und die Kirchenkonferenz. Der Rat leitet die EKD. Ihm gehören 15 ehrenamtliche Mitglieder an: die oder der Präses der Synode qua Amt, die übrigen werden von der Synode und der Kirchenkonferenz gemeinsam gewählt. Der oder die Vorsitzende des Rates vertritt die EKD rechtlich nach außen und repräsentiert die in ihr verbundene Gemeinschaft evangelischer Christen in der Öffentlichkeit. Die Kirchenkonferenz wird aus Vertreterinnen und Vertretern der Gliedkirchen gebildet. Gliedkirchen mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern haben zwei Stimmen, die anderen eine. Die Kirchenkonferenz hat die Aufgabe, die Arbeit der EKD und die gemeinsamen Anliegen der Gliedkirchen zu

beraten. Bei der Gesetzgebung hat sie ein eigenes Initiativrecht.

Das gesetzgebende Organ der EKD ist, einem Parlament vergleichbar, die Synode. Die EKD-Synode hat die Aufgabe, „der Erhaltung und dem inneren Wachstum der Evangelischen Kirche in Deutschland zu dienen“ (Grundordnung der EKD Artikel 23 Abs. 1). Sie berät und beschließt Kirchengesetze, verabschiedet den EKD-Haushalt, erörtert die Arbeit der EKD und Fragen des kirchlichen Lebens.

„Und sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein, beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn...“
(Apostelgeschichte 14, 23)

Synodale der 10. EKD-Synode und der Landessynoden

Bezeichnung		10. EKD-Synode (2003 bis 2009)	Landessynoden (unterschiedliche Wahlperioden)
Theologen	Männer	29	650
	Frauen	13	165
	Zusammen	42	815
Laien	Männer	38	845
	Frauen	40	621
	Zusammen	78	1 466
Insgesamt	Männer	67	1 495
	Frauen	53	786
	Zusammen	120	2 281

Gemeindeleitende Gremien (unterschiedliche Wahlperioden)					
Gliedkirche	Bezeichnung	Männer	Frauen	Insgesamt	
Anhalt	Gemeindekirchenrat	445	565	1 010	
Baden	Ältestenkreis	2 811	2 771	5 582	
Bayern	Kirchenvorstand	6 540	4 706	11 246	
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz*	Gemeindekirchenrat	2 437	2 532	4 969	
Braunschweig	Kirchenvorstand	876	1 178	2 054	
Bremen	In der Bremischen Evangelischen Kirche gibt es keine einheitliche Gemeindevahlordnung.				
Hannover	Kirchenvorstand	3 528	4 372	7 900	
Hessen und Nassau	Kirchenvorstand	5 784	6 348	12 132	
Kirchenprovinz Sachsen	Gemeindekirchenrat	3 692	4 605	8 297	
Kurhessen-Waldeck	Kirchenvorstand	2 439	2 953	5 392	
Lippe	Kirchenvorstand	500	407	907	
Mecklenburg	Kirchengemeinderat	228	311	539	
Nordelbien	Kirchenvorstand	3 585	3 546	7 131	
Oldenburg	Gemeindekirchenrat	504	521	1 025	
Pfalz	Presbyterium	1 856	1 684	3 540	
Pommern	Gemeindekirchenrat	838	769	1 607	
Reformierte Kirche	Presbyterium	568	435	1 003	
Rheinland	Presbyterium	5 454	5 259	10 713	
Sachsen	Kirchenvorstand	5 187	3 725	8 912	
Schaumburg-Lippe	Gemeindekirchenrat	219	164	383	
Thüringen	Gemeindekirchenrat	4 405	3 952	8 357	
Westfalen	Presbyterium	3 582	3 340	6 922	
Württemberg	Kirchengemeinderat	6 135	5 293	11 428	
EKD insgesamt		61 613	59 436	121 049	

* Die Anzahl der Gemeindekirchenräte entspricht der Addition der seit dem 1. Januar 2004 zusammengeschlossenen Landeskirchen Berlin-Brandenburg (Stand 1998) und Schlesische Oberlausitz (Stand 2001).

Nach der Grundordnung der EKD besteht die Synode aus 120 Mitgliedern. Für die Dauer von jeweils 6 Jahren werden 100 Synodale durch die Synoden der Gliedkirchen gewählt und 20 Synodale, die für das Leben der Gesamtkirche und die Arbeit der kirchlichen Werke besondere Bedeutung haben, vom Rat der EKD berufen. Für jeden Synodalen werden zwei Stellvertreter gewählt bzw. berufen.

Die Leitungsstrukturen der einzelnen Gliedkirchen sind unterschiedlich. Alle Gliedkirchen haben eine Landessynode oder vergleichbare Gremien, die sich in unterschiedlichem Verhältnis aus Theologen und Laien zusammensetzen. Ihnen obliegen ebenfalls die Gesetzgebungskompetenz und die Haushalts-hoheit. Die demokratischen Entscheidungs-gremien der nachgeordneten Ebenen sind die Kirchenkreissynoden

und die Kirchengemeinderäte. Insgesamt sind in den Kirchenvorständen und Synoden etwa 123 000 Gemeindeglieder ehrenamtlich in den kirchlichen Leitungsgremien tätig ■

Zurück zur Inhaltsangabe

Wie die evangelische Kirche den Menschen begleitet

„Die Aufgabe der Kirche: den Menschen zu helfen, christlich zu leben und getröstet zu sterben.“

(Axel Noack, Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen)



Taufgottesdienst in der Bochumer St. Vinzentius-Kirche

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland 227 000 Menschen evangelisch getauft. In der Tradition der Volkskirche wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen. Kinder, deren Eltern beide einer christlichen Kirche angehören, werden auch heute noch fast ausnahmslos getauft. Manche Eltern möchten ihr Kind selbst entscheiden lassen, ob es sich zum christlichen Glauben bekennen will, so dass die Taufe immer häufiger im zeitlichen Zusammenhang mit der Konfirmation erfolgt. In manchen Fällen steht die

Taufe an Stelle der Konfirmation und wird im Konfirmationsgottesdienst vollzogen. Neben 204 000 Kindertaufen gab es noch 23 000 Erwachsenentaufen (über 14-Jährige). Besonders in den neuen Bundesländern lassen sich viele Menschen taufen, die erst im Erwachsenenalter zum Glauben gefunden haben.

In der Regel werden die getauften Kinder im Alter zwischen 13 und 15 Jahren konfirmiert. Mehr als eine viertel Million junger Menschen sind 2004 mit der Konfirmation als mündige Glieder in ihre Gemeinde aufgenommen worden.

Nach der kirchlichen Sozialisation, die Kinder und Jugendliche durch Religions- und Konfirmationsunterricht erfahren, verändert sich die Beziehung zur Kirche durch die Trennung vom Elternhaus, die Berufsausbildung und den Eintritt ins Berufsleben. Manche treten aus der Kirche aus. Andere ziehen sich aus dem Gemeindeleben zurück, ohne ihre

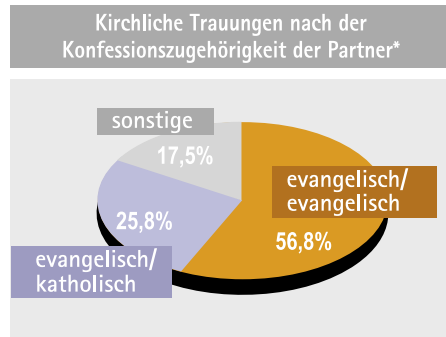
„Darum geht hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“

(Matthäus 28, 19)

innere Bindung an christliche Werte damit aufzugeben. Viele bleiben ihrer Kirche weiterhin verbunden und leisten selbst engagierte Arbeit. Allen bietet die Kirche Begleitung durch ihr ganzes Leben. Wie wichtig das für die Menschen ist, zeigt die Tatsache, dass fast zwei Drittel aller Eheschließungen evangelischer Paare vor dem Traualtar gesegnet werden. Mit der Geburt der Kinder werden häufig auch die Kontakte zur Kirchengemeinde wieder aufgenommen. Es folgen Taufe und Konfirmation der Kinder und am Ende des Lebens schließlich die kirchliche Bestattung. Der seelsorgerliche Beistand, mit dem Pfarrerinnen und Pfarrer die Menschen durch ihr Leben begleiten, ist statistisch nicht erfassbar ■

Amtshandlungen*	
Evangelische Taufen	227 189
davon:	
Kindertaufen	204 349
Erwachsenentaufen	22 840
Evangelische Kindertaufen je 100 Geburten	29,0
darunter:	
von Kindern mit mindestens einem evangelischen Elternteil	77,9
Konfirmationen	273 347
Evangelische Trauungen	54 910
Evangelische Trauungen je 100 Eheschließungen	13,9
darunter:	
von evangelisch / evangelischen Paaren	57,7
von Paaren mit mindestens einem evangelischen Partner	31,4
Evangelische Bestattungen	309 176
darunter:	
Bestattungen evangelischer Verstorbener	295 737
Evangelische Bestattungen je 100 Verstorbene	37,8
darunter:	
von evangelischen Verstorbenen	86,2

* Auf Basis der Erhebung 2004.



* Auf Basis der Erhebung 2004.

Zurück zur Inhaltsangabe

Unsere Gottesdienste – wer sie wann und warum besucht

**„Den Menschen vom Himmel
erzählen, wenn sie sich
auf der Erde zurechtfinden
sollen.“**

(Axel Noack, Bischof der Evangelischen
Kirche der Kirchenprovinz Sachsen)



*Reformationsgottesdienst
in der Augustinerkirche in Erfurt*

Die Teilnahme am Gemeindegottesdienst ist ein wesentlicher Ausdruck christlicher Frömmigkeit. Im Laufe eines Jahres werden in Deutschland an Sonn- und Feiertagen mehr als eine Million Haupt- und etwa 300 000 Kindergottesdienste gefeiert. Das sind pro Sonn- und Feiertag knapp 22 000. Hinzu kommen gut 39 000 Christvespern und Metten am Heiligen Abend sowie zahlreiche Jahresschlussgottesdienste sowie Gottesdienste und Andachten, die an Werktagen aus besonderem Anlass (z.B. Schul-, Advents-, Passionsgottesdienste und -andachten) oder als regelmäßige wöchentliche oder monatliche Veranstaltung gefeiert werden.

Eine Alternative zu den "gewöhnlichen Sonntagsgottesdiensten" stellen Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen oder mit besonderen Gestaltungselementen dar. Die Möglichkeit, mit der ganzen Familie gemeinsam am Gottesdienst teilzunehmen, findet großen Zuspruch bei Eltern mit Kindern, die sonst eher selten in der Kirche anzutreffen sind.

„Denn wo zwei
oder drei ver-
sammelt sind in
meinem Namen,
da bin ich mitten
unter ihnen.“

(Matthäus
18, 20)

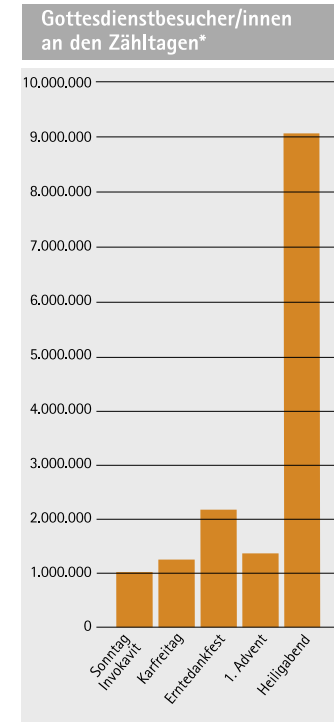


Abendmahlsgottesdienst der Berliner Zionsgemeinde

In den westdeutschen Gliedkirchen ist die Zahl der Familiengottesdienste zwischen 1987 und 2004 von 39 000 auf 56 000 gestiegen. Auch in den östlichen Gliedkirchen haben sie ihren festen Platz im Gemeindeleben. Neun Prozent der sonntäglichen Gottesdienste feiern Eltern und Kinder dort gemeinsam.

Etwa eine Million Menschen besucht in Deutschland jeden Sonntag einen evangelischen Gottesdienst. Außerdem verfolgen durchschnittlich 900 000 Christen (2004) die sonntäglichen Gottesdienstübertragungen im Fernsehen.

Zu besonderen Anlässen, wie z.B. Erntedank, verdoppelt sich die Zahl der Kirchgänger. Heiligabend nehmen die Menschen sogar Unbequemlichkeit und lange Wartezeiten in Kauf, um am Gottesdienst teilzuhaben – und dies mit kontinuierlich steigender Tendenz. Über neun Millionen Menschen gehen an diesem Tag zur Kirche – nicht nur Kirchenmitglieder. Besonders in den östlichen Gliedkirchen, in denen der Gottesdienstbesuch Heiligabend rein rechnerisch bei fast 60 Prozent der Kirchenmitglieder liegt, finden sich auch viele Nichtchristen zur Christvesper ein. Insgesamt kann man von etwa



* Auf Basis der Erhebung 2004.

Gottesdienste und Gottesdienstbesuch*	
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	
	1 008 825
darunter: Familiengottesdienste	76 598
Kindergottesdienste	299 820
Sonntag Invokavit	
Gottesdienste	25 506
Teilnehmer/innen	1 012 417
in % der Kirchenmitglieder	4,0
davon:	
Hauptgottesdienste	16 617
Teilnehmer/innen	840 094
Kindergottesdienste	8 889
Teilnehmer/innen	172 323
Karfreitag	
Gottesdienste	20 710
Teilnehmer/innen	1 207 953
in % der Kirchenmitglieder	4,7
Erntedankfest	
Gottesdienste	20 768
Teilnehmer/innen	2 176 343
in % der Kirchenmitglieder	8,5
1. Advent	
Gottesdienste	16 796
Teilnehmer/innen	1 345 163
in % der Kirchenmitglieder	5,2
Heiligabend	
Gottesdienste	39 435
Teilnehmer/innen	9 178 018
in % der Kirchenmitglieder	35,8

Abendmahl*	
Abendmahlsfeiern	
	297 503
davon:	
als Abendmahls-gottesdienst	263 684
als Haus- oder Krankenabendmahl	33 819
Abendmahls-gäste	
	10 899 269
davon:	
bei Abendmahls-gottesdiensten	10 743 439
bei Haus- oder Krankenabendmahlsfeiern	155 830

* Auf Basis der Erhebung 2004.

70 Millionen Gottesdienstbesuchen jährlich ausgehen. Nicht eingerechnet sind dabei die Gäste von Taufen und Trauungen, die außerhalb der Gemeindegottesdienste stattfinden. Auch Menschen, die aus besonderem Anlass gemeinsam Gottesdienst feiern, sind hier nicht mitgezählt.

Ein besonderer Ausdruck für das geistliche Leben in den Gemeinden ist die Feier des Heiligen Abendmahles. Dabei unterliegt die Abendmahlspraxis einem Wandel sowohl in der Form als auch in der Einbeziehung von Kindern in einigen Landeskirchen und Gemeinden. In vielen Gemeinden wird das Sakrament an jedem Sonntag, in anderen einmal im Monat im Sonntagsgottesdienst gefeiert. An 264 000 Abendmahlsfeiern nehmen mehr als zehn Millionen Gläubige teil. Daneben gibt es 34 000 Haus- und Krankenabendmahlsfeiern, die in kleinem Rahmen mit durchschnittlich fünf Teilnehmenden stattfinden ■

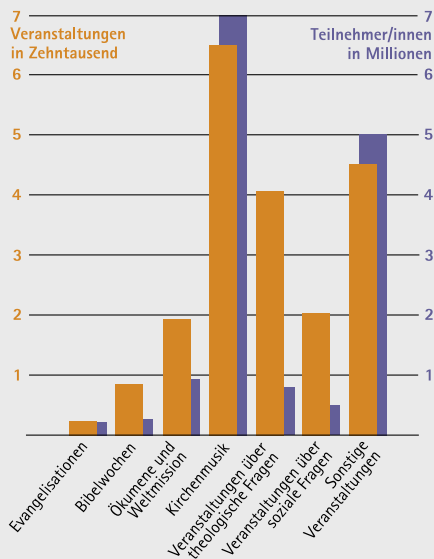
Zurück zur Inhaltsangabe

Was Christen in der Gemeinde unternehmen

„Wir erwarten häufig, dass die Kirche etwas tut. Doch es sind die Christen selber, die die Kirche sind, wir alle.“

(Maria Jepsen, Bischöfin von Hamburg)

Veranstaltungen in den Kirchengemeinden und deren Teilnehmer/innen*



* Auf Basis der Erhebung 2004.



Bläserchor in der Marktkirche in Hannover

Ständige Kreise der Kirchengemeinden*			
Arbeitsfeld		Zahl der Kreise	Teilnehmer/innen
Thematische Arbeitskreise	Bibelkreise, theologische Gesprächskreise	15 021	136 172
	Andere thematische Arbeitskreise (z.B. zu Ökumene-, Missions-, Friedensfragen etc.)	4 005	42 981
Frauen-, Männer-, Altenarbeit	Frauenkreise	18 044	276 515
	Männerkreise	2 600	33 280
	Alten- und Seniorenkreise	15 369	325 590
	Gesprächskreise	8 332	84 773
Kirchenmusik	Kirchenchöre (einschl. Singkreise und Kinderchöre)	18 765	369 387
	Posaunenchöre	7 550	99 322
	Andere Instrumentalkreise	8 482	60 281
Mitarbeiterkreise	Gottesdienst- und Predigtvorbereitungskreise	4 971	29 010
	Kindergottesdienstvorbereitungskreise	11 248	59 544
	Besuchsdienstkreise	9 017	70 571
Sonstige Kreise	Andere ständige Kreise der Gemeinde	7 849	87 392
Insgesamt		131 253	1 674 818

* Auf Basis der Erhebung 2003.

Gemeindeleben äußert sich neben dem Gottesdienst und den Amtshandlungen in einer Vielzahl von regelmäßigen Kreisen und Veranstaltungen. 1,7 Millionen Erwachsene besuchen regelmäßig einen der 131 000 Kreise, die deutschlandweit von den Kirchengemeinden angeboten werden. Auf besonderes Interesse stoßen dabei die Kirchenchöre und Singkreise sowie die Senioren- und die Frauenkreise. Viele Gemeinden

bieten außerdem einen Bibelkreis oder einen theologischen Gesprächskreis an, in denen sich durchschnittlich neun Gläubige mit Glaubensfragen auseinandersetzen.

„Gott, mein Herz
ist bereit, ich
will singen und
spielen.“

(Psalm 108, 2)

Veranstaltungen und Seminare der Kirchengemeinden*		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/innen
Evangelisationen	2 368	218 037
Bibelwochen	8 578	285 077
Ökumene und Weltmission	19 731	918 261
Kirchenmusik	65 129	7 212 542
Veranstaltungen über theologische Fragen	40 999	788 929
Veranstaltungen über soziale Fragen	20 284	484 356
Sonstige Veranstaltungen	45 208	5 024 743
Insgesamt	202 297	14 931 945

Kinder- und Jugendarbeit*		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/innen
Kinderbibelwochen	10 050	429 951
Kinder- und Jugendkreise	36 118	395 495
Eltern-Kind-Gruppen	18 906	205 243
Insgesamt	65 074	1 030 689

* Auf Basis der Erhebung 2004.

Neben den ständigen Kreisen werden zahlreiche offene Veranstaltungen und Seminare angeboten, von denen die Musikedarbietungen sowohl bei den Organisatoren als auch bei den Besuchern besonders beliebt sind. 65 000 Veranstaltungen mit durchschnittlich 110 Zuhörern locken 7 Millionen Menschen außerhalb der Gottesdienste in die Kirchen. Auf großes Interesse stoßen auch die 41 000 Veranstaltungen, die sich mit theologischen Fragen beschäftigen. Zusammen mit den 2 400 Evangeli-

sationen und den 8 600 Bibelwochen werden sie von 1,3 Millionen Menschen besucht.

Sehr beliebt sind auch die Angebote für Kinder und Jugendliche. Regelmäßig nehmen 600 000 Heranwachsende an den für sie bestimmten Angeboten der Gemeinde teil. 400 000 werden mit den Kinderbibelwochen erreicht ■

Wer in der Kirche arbeitet

„Engagierte Frauen und Männer erhalten die Kirche lebendig. Ehrenamtlich und beruflich bringen sie ihre Gaben ein.“

(Nikolaus Schneider, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland)

*Organistin
beim Sonntagsgottesdienst*



Ein großer Teil der gemeindlichen Aufgaben wird mit hohem persönlichem Einsatz von über einer Million ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer erledigt. So kommen auf jede hauptamtliche Arbeitskraft im Bereich der verfassten Kirche etwa vier bis fünf ehrenamtliche, die von der Gemeindeleitung (Kirchenvorstand) über Besuchsdienste, Redaktion des Gemeindeblattes und vieles andere

bis zur Betreuung der Gruppen und Kreise eine unverzichtbare Arbeit leisten. Auch die Diakonie ist auf die uneigennützig Hilfe vieler engagierter Christen angewiesen. In Zukunft wird die ehrenamtliche Mitarbeit mit einer Stärkung der Laien immer wichtiger werden.

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.“

(1. Korinther 12. 4)

*Küster der
St. Laurentiusgemeinde in
Tönning (Schleswig-Holstein)
stellt Kirchturmuhre auf
Sommerzeit*



Hauptamtlich sind etwa 690 000 Menschen bei der evangelischen Kirche, ihrer Diakonie und ihren Gliedkirchen beschäftigt. Ihre Tätigkeitsfelder sind vielfältig. Allein die öffentlich-rechtlich verfasste „Amtskirche“ gibt über 230 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Lohn und Brot. Dabei nimmt sich die Zahl der Theologinnen und Theologen mit 22 000 eher bescheiden aus.

*Erlebnispädagogik
auf dem Zweimaster
der Bremischen
Evangelischen Kirche*



14 700 von ihnen versehen ihren Dienst in einer Kirchengemeinde, so dass im EKD-Durchschnitt ein Pfarrer oder eine Pfarrerin für 1 746 Gemeindeglieder zuständig ist. Ihnen zur Seite stehen in den Kirchengemeinden Diakoninnen und Diakone, Küsterinnen und Küster, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Bürokräfte und andere Berufsgruppen. Zentrale Aufgaben sind in überörtlichen kirchlichen Verwaltungsstellen (z.B. Kreiskirchenämtern, Landeskirchenämtern) zusammengefasst.

Theologinnen und Theologen*			
Bezeichnung	Insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
Theologinnen und Theologen im aktiven Dienst	22 388	6 839	30,5
davon: auf Planstellen	19 059	5 362	28,1
davon im Gemeindedienst	14 680	3 792	25,8
darunter teilzeitbeschäftigt	3 020	1 608	53,2
im Funktionspfarramt	4 379	1 570	35,9
darunter teilzeitbeschäftigt	1 363	846	62,1
ohne Planstelle beschäftigt	1 074	581	54,1
in anderen Diensten und beurlaubt	2 255	896	39,7

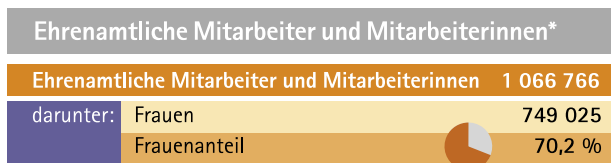
* Auf Basis der Erhebung 2004.

4 400 Theologinnen und Theologen versehen ein Funktionspfarramt im Schuldienst, in der Krankenhaus- oder Anstaltsseelsorge, in den Kirchenämtern und Konsistorien oder an anderer Stelle außerhalb der Gemeinden.

In den Einrichtungen der Diakonie arbeiten etwa 452 000 Frauen und Männer überwiegend in Pflege- und Erziehungsberufen ■



* Auf Basis der Erhebung 2003.



* Auf Basis der Erhebung 2004.

„Du sollst deinen
Nächsten lieben
wie dich selbst;
ich bin der Herr.“

(3. Mose
19, 18)



*Helferin im freiwilligen
sozialen Jahr im Altenheim
Marienstift des Ev.
Johanneswerkes in Bielefeld*

Soziale Aufgaben der evangelischen Kirche

„Herz und Mund und Tat und Leben muss von Christo Zeugnis geben.“

(Diakonie Denkschrift Nr. 143, 1998)

Der Glaube an Jesus Christus und die praktizierte Nächstenliebe gehören zusammen. Deswegen ist die Hilfe für Menschen in Not und sozial ungerechten Verhältnissen für Christen eine ständige Verpflichtung. Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen.

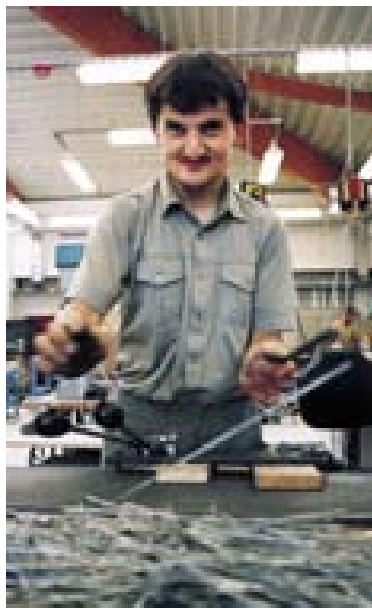
Ein gemeinsames Dach findet die diakonische Arbeit im Diakonischen Werk

Diakonische Einrichtungen*	
Tageseinrichtungen	11 226
darunter:	
Kindergärten, Kindertagesstätten	8 953
andere Tageseinrichtungen der Jugendhilfe	716
Tageseinrichtungen der Altenhilfe	235
Tageseinrichtungen der Behindertenhilfe	891
Krankenhäuser	32
Plätze in Tageseinrichtungen	677 117
darunter:	
Kindergärten, Kindertagesstätten	540 837
andere Tageseinrichtungen der Jugendhilfe	41 707
Tageseinrichtungen der Altenhilfe	2 831
Tageseinrichtungen der Behindertenhilfe	76 250
Krankenhäuser	773
Stationäre Einrichtungen	5 776
darunter:	
Altenhilfe	2 273
Behindertenhilfe	1 206
Jugendhilfe	1 042
Krankenhäuser	376
Plätze in stationären Einrichtungen	349 772
darunter:	
Altenhilfe	153 144
Behindertenhilfe	63 050
Jugendhilfe	32 343
Krankenhäuser	69 801
Aus- und Fortbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	519
Beratungsstellen, ambulante Dienste und Johanniter-Unfall-Hilfe	6 157
Selbsthilfe- und Helfergruppen, sonstige soziale Gruppen	3 623

* Auf Basis der Erhebung 2002.

der EKD. Ihm gehören als Mitglieder die Diakonischen Werke der Gliedkirchen der EKD, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie rund 90 Fachverbände der verschiedensten Arbeitsfelder an. Diese Mitglieder repräsentieren etwa 27 000 Einrichtungsangebote. Nahezu die Hälfte aller stationären Behindertenplätze in Deutschland findet sich in Einrichtungen des Diakonischen Werkes. Auch etwa jeder fünfte Platz in einer Alteneinrichtung oder einer Kindertagesstätte wird von der evangelischen Kirche betreut. An den Krankenhausbetten der frei gemeinnützigen Träger hat die Diakonie einen Anteil von knapp einem Drittel.

Die gemeindlichen Diakoniestationen werden ebenso wie die Kindertagesstätten zum großen Teil von der verfassten Kirche betrieben. Die meisten evangelischen Einrichtungen der Altenhilfe, Behindertenhilfe, Jugendhilfe und des Gesundheitswesens sind dagegen rechtlich selbständig als Stiftung, Verein, gGmbH oder in anderer privater Rechtsform organisiert. Die Hauptlast



Arnstädter Werkstatt für Behinderte – ein Betreuer bei der Arbeit in der Metallwerkstatt

der entstehenden Personal-, Bau- und Sachkosten wird durch Pflegegelder, Gebühren und Spenden aufgebracht. Von der verfassten Kirche werden 800 Millionen Euro für diese Arbeit eingesetzt, davon etwa 160 Millionen als

Zuschüsse für rechtlich selbständige Einrichtungen.

Am 1. Januar 2002 sind von den 452 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen und Diensten des Diakonischen Werkes 244 000 voll- und 209 000 teilzeitbeschäftigt. Unterstützt werden diese hauptamtlichen Helfer von mindestens ebenso vielen ehrenamtlichen Kräften ■

Hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Diakonie*		452 244
davon:	Vollzeit	243 534
	Teilzeit	208 710
darunter:	in stationären Einrichtungen	286 918
	davon:	
	Vollzeit	157 850
	Teilzeit	129 068
	in teilstationären Einrichtungen	111 386
davon:		
	Vollzeit	66 936
	Teilzeit	44 450

* Auf Basis der Erhebung 2002.

„Wenn dein
Kind dich morgen
fragt ...“

(5. Mose 6, 20)

Bildung als Lebensbegleitung

**„Zwei Dinge sollen Kinder
von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“**

(Johann Wolfgang von Goethe)



*Schüler und Schülerinnen der
Grundschule der Evangelisch-
lutherischen Paulus-Gemeinde
in Hamburg-Hamm*

Für die evangelische Kirche ist – auf der Grundlage ihres Glaubens- und Kirchenverständnisses – Bildung von der Reformationszeit an ein zentrales Thema. Darum ist sie auch Trägerin zahlreicher Bildungseinrichtungen. Gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Institutionen und Trägern teilt sie die Verantwortung für die humane Qualität von Erziehung und Bildung im öffentlichen Bildungssystem. Auf der Basis des Grundgesetzes (GG Art. 7) räumt der Staat den Kirchen und Religionsgemeinschaften als freien Trägern konfessioneller Kindertagesstätten und Schulen eine Mitverantwortung für das Bildungswesen ein. Wöchentlich nehmen mehr als drei Millionen Kinder und Jugendliche am Religionsunterricht teil. Auch er dient der persönlichen Grundrechtsausübung: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich frei und selbständig religiös orientieren können.

Ungeteilt ist die Verantwortung der evangelischen Kirche für die Erschließung und Weitergabe der christlichen Glaubensüberlieferung in der Folge

der Generationen. Diese Bildungsarbeit findet im unmittelbaren Bereich der Kirche, überwiegend in den Kirchengemeinden statt: als Konfirmandenunterricht, in der Kinder- und Jugendarbeit und in den vielfältigen Veranstaltungen zur Erwachsenenbildung.

Ergänzend treten übergemeindliche Angebote der Familienbildungsstätten und der evangelischen Akademien hinzu. In den 15 Evangelischen Akademien wirken 143 hauptamtliche Studienleiterinnen und Studienleiter. Jährlich werden mit etwa 2 000 Veranstaltungen mehr als 100 000 Teilnehmende erreicht. Oft haben die Tagungshäuser, wie zum Beispiel in Loccum, Bad Boll, Arnoldshain oder Tutzing symbolische Bedeutung und sind Teil der Identität evangelischer Akademien.

Die quantitativ größte Bedeutung im kirchlichen Bildungsangebot kommt dem Elementarbereich mit fast 9 000 evangelischen Kindertagesstätten zu. 17 Prozent aller Kindertagesstätten befinden sich in evangelischer Trägerschaft. 541 000 Kinder werden dort von



„Meine Idee von Kirche“ – Religionsunterricht in einer 8. Klasse

Kindertagesstätten*	
Einrichtungen	8 953
Plätze	540 837
Vollbeschäftigte	35 061
Teilbeschäftigte	26 832
Beschäftigte insgesamt	61 893

* Auf Basis der Erhebung 1998

35 000 Vollzeit- und 27 000 Teilzeitkräften betreut. Sie sind ein integraler Bestandteil der Kirchengemeinde und zugleich ein offenes Angebot für alle Kinder und Familien im Wohnumfeld. Als Ort religiöser Bildung erfüllen die Kindertagesstätten auf ihre Weise das Taufversprechen der Gemeinden gegenüber den Eltern.

Ein zunehmend wichtiger werdendes Aufgabenfeld kirchlicher Bildungs- und Erziehungsarbeit sind die evangelischen Schulen, die z.T. direkt von der verfassten Kirche, z.T. aber auch als diakonische Einrichtung, von einem eingetragenen Verein oder von einer Stiftung betrieben werden. Sie werden wahrgenommen als lebendiger Ausdruck von Kirche. Für evangelische Schulen gehören Glaube und Bildung zusammen und dokumentieren das Engagement einer zukunftsgerichteten Kirche, die ihre besondere Verantwortung ernst nimmt. Mit dieser ganzheitlichen Förderung will die evangelische Kirche Kindern und Jugendlichen eine lebensbegleitende Orientierung ermöglichen. 502 der insgesamt 974 evange-

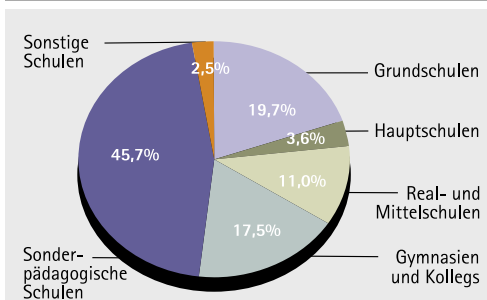
lischen Lehranstalten sind berufsbezogene Schulen mit mehr als 35 000 Schülerinnen und Schülern, die hier überwiegend in pflegerischen und erzieherischen Berufen ausgebildet werden. Eine große Bedeutung haben die 216 evangelischen sonderpädagogischen Schulen. Mit gut sechs Prozent an dem gesamten Angebot dieser Schulart erfüllen sie auf besondere Art den diakonischen Auftrag der Kirche ■

Evangelische Schulen*

Schultyp	Anzahl der Schulen	Anzahl der Schüler/innen
Grundschulen	93	11 583
Hauptschulen	17	1 950
Orientierungsstufe	2	339
Real- und Mittelschulen	52	11 220
Gymnasien und Kollegs	83	45 698
Gesamtschulen	10	5 730
Sonderpädagogische Schulen	216	26 299
Berufsbezogene Schulen	502	35 340
Insgesamt	975	138 159

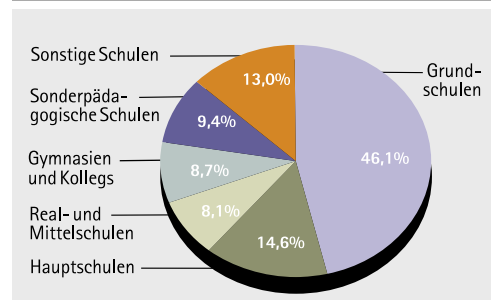
* Auf Basis der Erhebung 2002.

Allgemeinbildende Schulen in evangelischer Trägerschaft*



* Auf Basis der Erhebung 2002.

Allgemeinbildende Schulen insgesamt*



* Auf Basis der Erhebung 2002.

Die EKD im Ausland

„See the world and join the church.“

(Rolf Koppe, Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, Auslandsbischof)

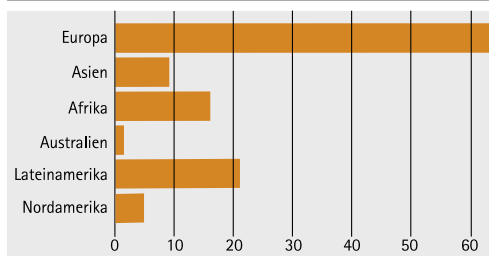


Ökumenischer Gottesdienst der evangelischen und der katholischen deutschen Gemeinde in Ankara

„... aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

(Apostelgeschichte 1, 8)

Von der EKD entsandte Pfarrerinnen und Pfarrer nach Erdteilen*



Mit ihrer Auslandsarbeit bietet die Evangelische Kirche in Deutschland deutschsprachigen Christen in anderen europäischen Ländern oder in Übersee Gottesdienst und Seelsorge an. Ende 2005 arbeiten 116 von der EKD entsandte Pfarrerinnen und Pfarrer in deutschsprachigen Auslandsgemeinden. Außerdem sind etwa 40 pensionierte Theologinnen und Theologen mit dem Dienst in ausländischen Gemeinden beauftragt. Nach

* Auf Basis der Erhebung 2005.

Möglichkeit wird die deutschsprachige Seelsorge im Ausland in Zusammenarbeit und im Rahmen der örtlichen protestantischen Kirchen geregelt.

In einigen Ländern, wie in Italien, Brasilien, Chile, den La-Plata-Ländern und im Südlichen Afrika, haben die deutschen Auswanderergemeinden selbständige Kirchen gebildet, die mit der EKD in einem festen Vertragsverhältnis stehen. In Argentinien und Brasilien werden inzwischen eigene Kräfte für den Dienst in den Gemeinden ausgebildet. Die deutschen Gemeinden im Ausland sind ein Bindeglied für die dort lebende deutschsprachige Bevölkerung. Wie wichtig die Rolle der Auslandspfarrer und -pfarrerinnen auch in der örtlichen Notfallseelsorge ist, hat sich zuletzt zur Jahreswende 2004/2005 in Ostasien erwiesen ■

Von der EKD entsandte Pfarrerinnen und Pfarrer*

Europa	63
Ev. Synode Deutscher Sprache in Großbritannien	8
Ev.-Luth. Kirche in Rußland (ELKRAS)	8
Ev.-Luth. Kirche in Italien	10
Ev.-Luth. Kirche Finnlands	3
Deutsche Ev.- Luth. Kirche in Lettland (DELKiL)	1
Einzelgemeinden	33
Asien	9
Einzelgemeinden im Mittleren Osten	4
Einzelgemeinden im Fernen Osten	5
Afrika	16
Ev.-Luth. Kirche im Südlichen Afrika (N-T)	6
Ev.-Luth. Kirche in Namibia (DELK)	5
Einzelgemeinden	5
Australien	2
Lateinamerika	21
Ev. Kirche Luth. Bekenntnisse in Brasilien (EKLBb)	8
Ev. Kirche am La Plata (EKaLP)	2
Ev.-Luth. Kirche in Chile	2
Einzelgemeinden	9
Nordamerika	5
Ev. Luth. Church in America (ELCA)	2
Ev. Luth. Church in Canada (ELCIC)	3
Insgesamt	116

* Auf Basis der Erhebung 2005.

„Wir tun gut daran, gemeinsam Archen zu zimmern, die allen Menschen dieser Erde gleichermaßen Schutz vor Hunger, Krankheit, Krieg und Naturkatastrophen bieten.“

(Cornelia Füllkrug-Weitzel,
Vorstandsmitglied des Diakonischen Werkes
der EKD / Brot für die Welt)

Christen auf der Suche nach mehr Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung



Hilfe zur Selbsthilfe: Bäuerinnen in Malawi bei der Feldarbeit

Die evangelische Entwicklungshilfe ist ein Beitrag zur Förderung von Frieden und Gerechtigkeit sowie Bewahrung der Schöpfung. In Deutschland wird sie von zwei Organisationen getragen.

Der **„Evangelische Entwicklungsdienst (EED)“** unterstützt mit finanziellen Beiträgen, personeller Beteiligung und fachlicher Beratung Kirchen, christliche Organisationen und private Träger, die sich am Aufbau einer gerechten Gesellschaft beteiligen, sich gegen Diskriminierung auf Grund von Rasse, Geschlecht und Religionszugehörigkeit einsetzen und Menschen beistehen, die in Not und Armut leben, deren Menschenwürde verletzt wird oder die von Krieg und anderen Katastrophen bedroht sind. Außerdem ergreift und fördert er Maßnahmen, die in Kirche, Öffentlichkeit und Politik das Bewusstsein und die Bereitschaft wecken, sich für die Überwindung von Not, Armut, Verfolgung und Unfrieden in der Welt einzusetzen und die dazu beitragen können, dass sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine menschliche Entwicklung verbessern.

**„Unser
tägliches Brot
gib uns heute.“**

(Matthäus
6, 11)

Internationale Projekt- und Programmförderung des EED*			
Förderung (Sektor)	Anzahl der Projekte	Mio. Euro	Prozent
Integrierte ländliche Entwicklung / städtische Entwicklung	63	34,6	31,8
Stärkung der Zivilgesellschaft	73	28,9	26,5
Menschenrechte, Frieden, Demokratie	66	12,2	11,2
Bildung	46	10,4	9,5
Gesundheit	26	9,9	9,1
Landwirtschaft, Kleingewerbe, Kleinkredit	26	8,6	7,9
Kommunikation, Medien	14	2,0	1,8
Infrastruktur und Sozialeinrichtungen	5	1,4	1,3
Umwelt	7	0,9	0,9
Insgesamt	326	108,9	100,0

* Auf Basis der Erhebung 2004.

Das Haushaltsvolumen des EED beträgt im Jahr 2004 142,6 Millionen Euro. Es wird zu 30 Prozent (43,2 Millionen Euro) aus Kirchensteuermitteln, zu 4 Prozent (5,7 Millionen Euro) aus Spendenmitteln von Brot für die Welt und zu 66 Prozent (93,7 Millionen Euro) vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und von der Europäischen Union finanziert. Für die internationale Projekt- und Programmförderung werden 76,4 Prozent, für die Personalprogramme und Stipendien 10,2 Prozent der Haushaltsmittel bereitgestellt.

Außerdem werden für die entwicklungsbezogene Förderung in Deutschland und die Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit des EED 4,2 Prozent und für die Programmkoordination und Projektbearbeitung 9,2 Prozent verwendet.

Der EED finanziert Entwicklungsvorhaben von Partnerorganisationen in Entwicklungsländern, führt aber selbst keine eigenen Projekte in Übersee durch. Im Jahr 2004 wurden vom EED 326 internationale Projekte und Programme mit einem Fördervolumen von 108,9 Millionen Euro bewilligt.

„Brot für die Welt“ ist eine Aktion der Entwicklungszusammenarbeit, die von allen evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland getragen wird. Gemeinsam mit der Diakonie Katastrophenhilfe und „Hoffnung für Osteuropa“ gehört „Brot für die Welt“ zum Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. .

„Brot für die Welt“ wurde 1959 in Berlin gegründet. In enger Zusammenarbeit mit Partnern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa unterstützt die Aktion Menschen dabei, ihre Armut zu überwinden. „Den Armen Gerechtigkeit“ lautet das Leitmotiv der Arbeit. Derzeit leistet die evangelische Hilfsorganisation in mehr als 1 000 Entwicklungsprojekten Hilfe zur Selbsthilfe. Ziel ist es, die Menschen zu befähigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und ihre Rechte einzufordern.

Neben Programmen zur Ernährungssicherung bilden Basisgesundheitsversorgung, der Kampf gegen HIV/Aids, Berufsbildungsarbeit, Menschenrechts-, Friedens- und Versöhnungsarbeit Schwerpunkte des Engagements. Außerdem unterstützt „Brot für die Welt“ die Lobbybemühungen seiner Partner im eigenen Land, auf internationaler Ebene und in Deutschland. Darüber hinaus zählt entwicklungspolitische Bildungsarbeit zum Mandat.

„Brot für die Welt“ finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus Spenden sowie den zugehörigen Zinsen. Hinzu kommen Nachlässe, Bußgelder sowie Beiträge Dritter wie Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, der Europäischen Union sowie von Misereor für gemeinsame Projekte. 2004 erhielt die Hilfsorganisation Finanzmittel in Höhe von 68,4 Millionen Euro, darunter rund 54 Millionen Euro Spenden und 4,2 Millionen Euro aus Nachlässen. Insgesamt wurden 1 066 Projekte in 73 Ländern gefördert.

Die „Diakonie Katastrophenhilfe“ ist die humanitäre Hilfsorganisation der evangelischen Kirchen in Deutschland. Sie hilft seit über 50 Jahren Überlebenden von Naturkatastrophen ebenso wie Opfern von Krieg oder Vertreibung – unabhängig von deren Nationalität, Religion oder Volkszugehörigkeit. Jährlich werden im Durchschnitt rund 150 Projekte in den Bereichen Soforthilfe, Wiederaufbau und Katastrophenvorsorge unterstützt.

Dabei fördert die Diakonie Katastrophenhilfe vor allem im Verbund mit dem weltweiten kirchlichen humanitären Netzwerk ACT (Action by Churches Together) die Selbsthilfebemühungen einheimischer Partner. 2004 lag das Spendenaufkommen der Diakonie Katastrophenhilfe bei knapp 11,4 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr hingegen kamen allein für die Überlebenden des Tsunami rund 44,5 Millionen Euro zusammen. Die Hilfe in den Ländern am Indischen Ozean und in Somalia hat die Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe 2005 maßgeblich geprägt. ■

Internationale Projektförderung von „Brot für die Welt“**

Region	Anzahl der Projekte	Mio. Euro	Prozent
Lateinamerika	306	10,3	23,8
Afrika	380	16,2	37,3
Asien/Pazifik	298	11,0	25,2
Europa	1	0,1	0,1
International	81	5,9	13,6
Insgesamt	1 066	43,5	100,0

Förderung (Sektor)	Prozent
Friedenssicherung	15,9
Umwelt/Energie	4,4
Ernährung/Landwirtschaft	20,5
Handel und Gewerbe	5,4
Bildung	13,3
soziale Netzwerke	24,5
Kultur	4,9
Gesundheit	11,1
Insgesamt	100,0

* Auf Basis der Erhebung 2004.

Internationale Projektförderung der Diakonie Katastrophenhilfe*

Region	Anzahl der Projekte	Mio. Euro	Prozent
Lateinamerika	26	1,7	5,9
Afrika	65	7,1	24,5
Asien	52	5,8	20,1
Europa/Eurasien	29	13,7	47,4
International	8	0,6	2,1
Insgesamt	180	28,9	100,0

* Auf Basis der Erhebung 2004.

„... mein Haus
wird ein Bethaus
heißen für alle
Völker.“

(Jesaja
56, 7)

Die Immobilien der evangelischen Kirche

**„Kirchen sind Orte
spirituellen Reichtums,
die Zeugnis geben von
geistlichem Leben. Sie
sind auch Orte, an denen
wir heute Vergewisserung,
Erneuerung der Spiritualität
finden können. Ja, sie sind
durchbetete Räume.“**

(Margot KäBmann, Landesbischöfin der
Evangelisch-lutherischen Landeskirche
Hannovers)

Die evangelische Kirche besitzt zirka 75 000 Gebäude: knapp 27 000 Kirchen, Kapellen und Gemeindezentren, 9 409 Gemeindehäuser, 5 156 Kindertagesstätten, 808 Verwaltungsgebäude, 143 allgemeinbildende Schulen. Außerdem gehören ihr über 17 000 Pfarrhäuser, 6 650 sonstige Wohnhäuser, 1 320 Wohnungen und 7 618 andere Objekte. Nahezu 25 000 Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Erhaltung und Sanierung besonders der denkmalgeschützten Bauwerke verursachen erhebliche Kosten, die im Gesamtbudget der EKD jährlich mit 12,3 Prozent der Ausgaben zu Buche schlagen. Die an dringend sanierungsbedürftigen Baudenkmalern besonders reichen östlichen Landeskirchen werden durch diese Verpflichtungen noch wesentlich stärker belastet ■



St. Jakob in
Rothenburg ob
der Tauber

Gebäude im Eigentum der verfassten Kirche*

Kirchen	21 088
Friedhofskapellen	2 536
Gemeindezentren mit Gottesdienstraum	3 148
Gemeindehäuser mit Gemeindesaal	9 409
Pfarrhäuser	17 186
Sonstige Wohnhäuser	6 650
Eigentumswohnungen	1 320
Verwaltungsgebäude	808
Kindertagesstätten	5 156
Allgemeinbildende Schulen	143
Sonstige Gebäude	7 618
Insgesamt	75 062

* Auf Basis der Erhebung 1994.

Zurück zur Inhaltsangabe

Wie sich die evangelische Kirche finanziert

„Kirchensteuer ist ein sinnvoller Beitrag, denn er bringt die Wertschätzung kirchlicher Arbeit zum Ausdruck.“

(Frank O. July, Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg)

Die vielfältigen Aufgaben der evangelischen Kirche verursachen Kosten von knapp 10 Milliarden Euro jährlich, die von der EKD und ihren Gliedkirchen, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden aufgebracht werden müssen.

Wichtigste Einnahmequelle ist die Kirchensteuer, die von den lohn- und einkommensteuerpflichtigen Kirchenmitgliedern – das sind etwa 40 Prozent der Evangelischen – getragen wird. Wirtschaftliche Rezession und sinkende Kirchenmitgliederzahlen haben in den Jahren 2000 bis 2005 zu Kirchensteuereinbußen von 600 Millionen Euro geführt.

der Bundesländer, die ihre Ursache in staatlichen Enteignungen kirchlicher Ländereien vor 1918 haben. Sie entsprechen Pächtersatzleistungen. Ihr Anteil am Gesamthaushalt beträgt 2,2 Prozent.

Für Leistungen, die der Allgemeinheit dienen, erhalten die Kirchen Fördermittel und Zuschüsse von staatlichen und kommunalen Stellen sowie von anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften wie Zweckverbänden, Wohlfahrtsverbänden, Rentenversicherungsanstalten, Ortskrankenkassen und Stiftungen. Diese Zahlungen erhält unter vergleichbaren Umständen jeder, der entsprechende Leistungen

„Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient.“

(1. Korinther 10, 24)

Wer zahlt wieviel?

Beispiele aus der Lohnsteuertabelle 2006 bei einem Kirchensteuerhebesatz von 9 %*

Monats-einkommen (brutto)	Ledig, Steuerkl. I Verheiratet, Steuerklasse IV	Verheiratet, Steuerklasse III	Verheiratet, 1 Kind Steuerklasse III/1	Verheiratet, 2 Kinder Steuerklasse III/2
1 000 EUR	1,16 EUR	-	-	-
1 500 EUR	11,29 EUR	-	-	-
2 500 EUR	36,44 EUR	12,25 EUR	3,49 EUR	-
3 500 EUR	65,71 EUR	36,69 EUR	25,39 EUR	14,67 EUR

* In einigen Landeskirchen beträgt der Kirchensteuerhebesatz 8%.

Weitere Einnahmen kommen aus dem Kirchgeld, Spenden und Kollekten, Staatsleistungen sowie Fördermitteln und Zuschüssen der öffentlichen Hand.

Bei den Staatsleistungen handelt es sich um rechtliche Verpflichtungen

erbringt. An den Gesamteinnahmen der evangelischen Kirche haben sie einen Anteil von 17,9 Prozent.

Ein Teil der leistungsbezogenen Ausgaben wird außerdem durch Gebühren und Entgelte refinanziert (z.B.

Einnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen*

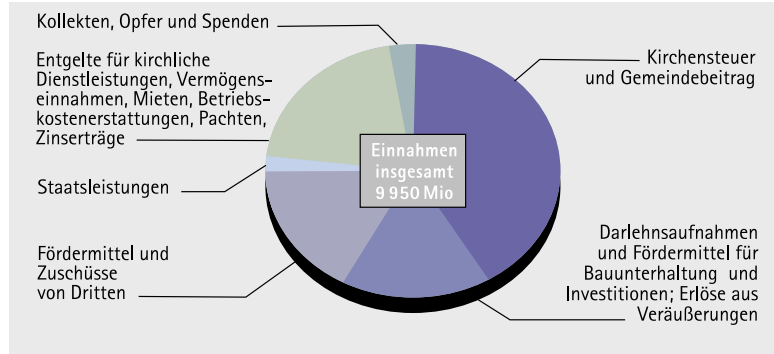
Einnahmeart	Mio. EUR	Prozent
Kirchensteuer und Gemeindebeitrag	4 030	40,5
Darlehnsaufnahmen und Fördermittel für Bauunterhaltung und Investitionen; Erlöse aus Veräußerungen	1 558	15,7
Fördermittel und Zuschüsse von Dritten	1 781	17,9
Staatsleistungen	222	2,2
Entgelte für kirchliche Dienstleistungen, z.B. Elternbeiträge in Kindereinrichtungen, Schulgeld, Pflegegeld u.a.; Vermögenseinnahmen, Mieten (z.B. für Pfarrhäuser), Betriebskostenerstattungen, Pachten, Zinserträge	2 061	20,7
Kollekten, Opfer und Spenden	298	3,0
Einnahmen insgesamt	9 950	100,0

* Erhebung 2000 aktualisiert auf 2004.

Kindertagesstätten, Gesundheitswesen, Schulen). Auch aus dem kirchlichen Vermögen werden Einnahmen erzielt (z.B. Mieten und Pächterträge). Gut 20 Prozent der kirchlichen Einnahmen resultieren aus diesen Quellen.

Fast drei Viertel der Ausgaben entfallen auf die Leistungsbereiche der kirchlichen Arbeit. Überwiegend handelt es sich dabei um Personalkosten, die in diesem Bereich knapp 70 Prozent ausmachen. Hier wird deutlich, dass Dienst der Kirche Dienst am Menschen bedeutet und einen großen Einsatz an haupt- und ehrenamtlicher Arbeitskraft erfordert. Den größten Anteil an den Kosten hat dabei naturgemäß der Bereich Seelsor-

Einnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen nach Einnahmearten*



* Erhebung 2000 aktualisiert auf 2004.

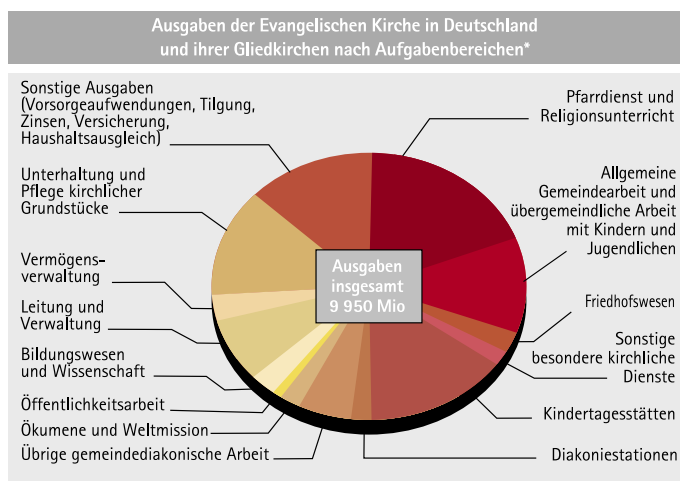
Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen und deren Kosten*

Aufgabenbereich	Mio. EUR	Prozent
Pfarrdienst und Religionsunterricht	2 060	20,7
Allgemeine Gemeindefarbeit und übergemeindliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	1 208	12,1
Friedhofswesen	216	2,2
Sonstige besondere kirchliche Dienste	182	1,8
Kindertagesstätten	1 568	15,8
Diakoniestationen	213	2,1
Übrige gemeindefdiakonische Arbeit	564	5,7
Ökumene und Weltmission	240	2,4
Öffentlichkeitsarbeit	92	0,9
Bildungswesen und Wissenschaft	265	2,7
Leitung und Verwaltung (einschl. Synoden)	736	7,4
Vermögensverwaltung	364	3,6
Unterhaltung und Pflege kirchlicher Grundstücke und Gebäude	1 290	13,0
Sonstige Ausgaben (Vorsorgeaufwendungen, Tilgung, Zinsen, Versicherung, Haushaltsausgleich)	952	9,6
Ausgaben insgesamt	9 950	100,0

* Erhebung 2000 aktualisiert auf 2004.

ge, Verkündigung und allgemeine Gemeindefarbeit mit 3,5 Milliarden Euro, gefolgt von der gemeindefdiakonischen Arbeit, zu der auch die evangelischen Kindertagesstätten zählen, mit 2,3 Milliarden Euro.

Zu den Kernaufgaben der Kirchen gehört zweifellos auch die Pflege und Unterhaltung der zahlreichen großenteils denkmalgeschützten Kirchengebäude. Insgesamt wendet die evangelische Kirche jährlich 1,3 Milliarden Euro für die Unterhaltung und Pflege der kirchlichen Grundstücke und Gebäude auf ■



* Erhebung 2000 aktualisiert auf 2004.



Evangelische Kirche in Deutschland